

## **Spektakel zum Hören und Sehen**

### **Erik Matz improvisiert zum Stummfilm „Ben Hur“ aus dem Jahr 1926**

**Uelzen.** Es ist eine ganz seltsame Duplizität, die eine Linie zieht zwischen dem musikalisch-filmischen Ereignis in St. Marien und den Aktivitäten der „Pet Shop Boys“ mit den Dresdner Sinfonikern. Zweimal kamen Musiker auf die Idee, einem Stummfilm aus längst vergangenen Tagen neues Leben einzuhauchen, ihn mit heutigen Noten aus dem Vergessen zu hieven. Während sich die Popgruppe und das Sinfonieorchester Sergej Eisensteins Meisterwerk „Panzerkreuzer Potemkin“ (1925) widmen, bereitete sich Kantor Erik Matz mit seinen musikalischen Ideen auf „Ben Hur“ vor. Am Freitag war Premiere. Ein „Event“, sagt man neudeutsch, ein außerordentlich sehenswertes Spektakel auf jeden Fall und einmalig . – bis jetzt.

Der Film aus dem Jahr 1926 ist keineswegs verstaubt, auch wenn er an manchen Stellen nicht der Komik entbehrt. Er war der aufwändigste Streifen der Stummfilmära, die Amerikaner liebten die Superlative schon immer. Er erzählt eigentlich das Leben Jesu, denn er beginnt mit der Weihnachtsgeschichte und endet mit der Kreuzigung am Karfreitag, flicht jedoch die römische Weltreichgewaltherrschaft in Jerusalem am Beispiel der Protagonisten Ben Hur und Massala ein. Er liefert wunderbar ausdrucksstarke Bilder voller Emotionen und Aktionen. Heißen die Hollywood-Helden heute George Clooney oder Brad Pitt, so war Ramon Novarro als Ben Hur mindestens genauso schön und obendrein gestenreicher, weil ihm ja die Stimme fehlt.

Zu diesem Kabinettstück Film gesellt sich nun die Musik an der Großen Orgel von Erik Matz. Er hält sich an die bewährte Technik der Leitmotive. Es ist ein virtuoses Vergnügen, ein Erlebnis der diffizilen Klangsprache, dem man sich insgesamt nicht entziehen kann! Matz ersann ein wunderschönes Liebesthema, ein strahlendes Jesusmotiv, einen herrlichen Triumphmarsch, düstere Sequenzen für den Fiesling, anrührend leise Töne für tragische Momente. Höhepunkt natürlich das Wagenrennen. Abgesehen davon, dass die Seele heute „Tierquälerei“ schreit, sind es atemberaubende Bilder und ein mehr als brillantes, furioses Fortissimo-Presto in Matz´ Musik.

“Es ist schon ganz schön beeindruckend“, sagen die meisten Mädchen der Klasse 10b des Lessing-Gymnasiums, die die Aufführung besuchten. Auch wenn der Film Längen hat – die Musik logischerweise auch – es bleibt Besonderes in zweierlei künstlerischer Hinsicht: Es ist Kinokunst von Format, auch wenn die 80 Jahre auf dem Buckel hat, und es ist assoziativ umgesetzte Musik von einem blendend aufgestellten Erik Matz,. Bravo!

Verpassen Sie es nicht, wenn der Kantor sich an den Freitagen, 30. September und 14. Oktober, und Sonnabend, 15. Oktober, wieder an die Orgel setzt und den DVD-Player einschaltet.

BARBARA KAISER